

Ritter Schorsch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 108. Jahrgang

Ritter Schorsch

Zurück ins Réduit national?

Sind wir reif für ein neues «Réduit national»? Es dürfte sich empfehlen, jüngeren Lesern vorerst einmal zu erklären, was dieser Begriff überhaupt meint. Er stammt aus dem Zweiten Weltkrieg und war damals die Etikette für den Entscheid des schweizerischen Armeekommandos, unsere Truppen im Alpengebiet zu konzentrieren, weil dort im militärischen Ernstfall die Verteidigung aussichtsreicher sei. Und also marschierten wir mit Vollpackung und zunehmend wunden Haxen in die Innerschweiz, ohne das historische Ereignis nach Gebühr wahrzunehmen. Der Sinn stand uns aus einleuchtenden Gründen, wenn auch nicht aus geschichtlich relevanten, mehr nach Leukoplast und dem nächsten Marschhalt.

Der älteren Generation, die damals dabei war, in der Kolonne oder auch nur am Wegrand, braucht man den Vorgang nicht weiter zu erläutern. Offen bleibt allein die Frage, was denn unter derzeitigen Voraussetzungen ein neues «Réduit national» solle. Die deutsche Bundeswehr will uns nicht an den Kragen, Frankreichs «Force de frappe» ist nicht für eine Eroberung der Schweiz gedacht, und die Russen sind offenkundig auch mit ganz anderen Zielen und Sorgen befasst. Wozu also das geradezu abstruse Begehren, das «Réduit» aufzuwärmen?

Der Gedanke, belehren uns besorgte Patrioten, sei nicht wörtlich, sondern symbolisch zu verstehen. Diesmal, finde sie, betreffe der Rückzug ins «Réduit national» Geistiges und Moralisches: die Besinnung auf «echtes Schweizertum». Angesichts des sittlichen Zerfalls. Angesichts der Invasion fremder und befremdlicher Einflüsse. Angesichts all dessen überhaupt, was uns von unseren Ursprüngen entferne.

Ein wahrhaft bodenständiges Gebot also, dieses neue «Réduit national»? Das alte, muss ich gestehen, war mir trotz Marschbeschwerden denn doch bedeutend einsichtiger. Ich habe enorme Mühe, mir «den Schweizer» mit genormten und zementierten Ansichten in seiner Rundum-Verteidigung gegen den zersetzenden und unsittlichen Rest der Welt vorzustellen. Markige, verknöcherte und intolerante Rechtshaber, die allein wissen, was «echtes Schweizertum» ist, gibt es ja wahrhaftig genug im Lande. Sie auch gleich noch zur Elitetruppe in einem neuen «Réduit national» zusammenzuziehen wäre des Unguten denn doch zu viel. Muss dem fusbrennenden Vorhaben von damals denn wirklich ein hirnverbranntes folgen?

